

## Lass los

Unterwegs ins Ungewisse,  
in den Nebel, ins Dunkel.  
Vor mir Hindernisse, Gefahren.  
In mir Unsicherheit, Angst.

Wohin führt der Weg?  
Was erwartet mich?  
Wer begleitet mich?  
Wer schützt mich?

Bleib nicht stehen,  
schau dich nicht um.  
Der Blick zurück  
kann versteinern, verhärten,  
dich zur Salzsäule erstarren lassen.

Lass los.  
Lass hinter dir,  
was vergangen ist.

*Gisela Baltes*

### Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Ich lasse mich von der Kraft des Feuers inspirieren. Wenn ich die Möglichkeit habe, lade ich Freund/innen zu einem Abend am Lagerfeuer ein. Gemeinsam überlegen wir, zuerst jede/r für sich, dann im Austausch:
  - Wofür brenne ich?
  - Wofür möchte ich brennen?
- Die von Jesus geforderte Entschiedenheit bedeutet oft, Altlasten loszulassen, vielleicht Liebgewonnenes aufzugeben. Was möchte ich „verbrennen“, wovon mich verabschieden? Ich kann das auch verbunden mit einem Ritual machen, indem ich dies auf einen Zettel schreibe und diesen dann verbrenne.
- Gottes Anwesenheit, Gottes Wort möchte mich „in Brand setzen“. Ich nehme mir bewusst jeden Tag eine Weile Zeit, um ein Wort der Schrift zu bedenken, zu meditieren, zu umkreisen.

**1. Lesung:** Jer 38,4–6.7a.8b–10 | **Antwortpsalm:** Ps 40,2–4.18

**2. Lesung:** Hebr 12,1–4

**Evangelium:** Lk 12,49–53



## Entscheidung und Entschiedenheit



Eine Grundsehnsucht des Menschen – neben gegliückten Beziehungen und Gesundheit – ist Friede. Umso befremdlicher könnten die Aussagen des heutigen Evangeliums aufgenommen werden.

Friede ist mehr als das Fehlen von Streit und Krieg. So mancher Scheinfriede wird entlarvt durch offene Worte und entschiedenes Handeln. Damit man sich zusammensetzen kann, muss man sich auseinandersetzen. Dabei sind manchmal auch Trennungen nicht auszuschließen. Authentizität ist Voraussetzung für wahren Frieden.

### Kommentar zum Evangelium

Nachfolge fordert Entscheidung und Entschiedenheit. Im Evangelium wird deutlich, dass diese Entscheidung und Entschiedenheit auch heftige Auseinandersetzungen mit sich bringen kann. Das Angebot und die Einladung Jesu, ihm nachzufolgen, lösen auch Widerstand und Rückzug aus.

### Feuer – ein bekanntes Motiv

Das Motiv des Feuers, das den ersten Teil der Evangelienperikope dominiert, ist im Alten Testament häufig mit der Gegenwart Gottes verknüpft (z.B. Ex 3,2–3: Gottes Stimme aus dem brennenden Dornbusch; Ex 13,21–22: Gott begleitet sein Volk in der Feuersäule, die dem Volk vorangeht). Es ist auch ein Bild für das Endgericht Gottes als ein Läuterungsgeschehen (z.B. Joël 2,1–3; Sach 13,7–9). Das Feuer verbrennt bzw. reinigt alles, was einer Erneuerung entgegensteht.

Diesem Verständnis folgend kann das Feuer, das Jesus auf die Erde werfen will, als Gottes Gegenwart, als Gottes Wort, verstanden werden. Dieses Wort ist nicht harmlos, im Gegenteil: Es ist wie ein scharfes, zweischneidiges Schwert, das Entscheidung herausfordert und provoziert. Wer sich gegen Gott entscheidet, richtet sich selbst. Wer sich für Gott entscheidet, ist bereits gerettet. Entscheidung und Gericht fallen hier zusammen.

### Nachfolge verlangt Radikalität

Das Feuer – das Wort Gottes –, das Jesus auf die Erde werfen will, soll die Erde regelrecht in Brand setzen. Dieses starke Bild verdeutlicht die Radikalität, die die Botschaft Jesu in sich trägt. Es ist eine Radikalität, die uns ganz in Brand setzen und so zu einem entschiedenen Leben befähigen will. Nicht der ersehnte Friede (im Sinne von Beständigkeit) wird hier angesagt, sondern massive Veränderung – und eine solche wird gerade von jenen, die sich ihr Leben gut einrichten konnten, nicht gewünscht. Christentum wird hier nicht als angenehmes Miteinander gezeigt, sondern als oft schwerzvolle Erfahrung.

### Spaltungen bis hinein in die Familien

Diese geforderte Entscheidung und Entschiedenheit bewirken nämlich auch – wie im zweiten Teil der Perikope eindrücklich deutlich wird – Spannungen, Auseinandersetzungen und Spaltungen. Diese können sogar quer zu den bekannten gesellschaftlichen Strukturen verlaufen und enge Bindungen, gar innerhalb der Kernfamilie, betreffen. Verwandtschaft und Familienbande sind davon nicht ausgenommen.

Klare Entscheidungen und mutige Entschiedenheit sind vom Evangelium her dennoch gefordert, auch – oder gerade – wenn es um alles geht. Diese schmerzhaft Erfahrung, dass oftmals die engsten Angehörigen den Weg nicht mitgehen wollen, gab es zur Zeit der frühen Kirche – und sie ist Realität bis heute.

Karin Peter

## Aus dem Evangelium nach Lukas:

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

- <sup>49</sup> Ich bin gekommen,  
um Feuer auf die Erde zu werfen.  
Wie froh wäre ich, es würde schon brennen!
- <sup>50</sup> Ich muss mit einer Taufe getauft werden  
und wie bin ich bedrängt, bis sie vollzogen ist.
- <sup>51</sup> Meint ihr,  
ich sei gekommen, um Frieden auf der Erde zu bringen?  
Nein, sage ich euch, sondern Spaltung.
- <sup>52</sup> Denn von nun an werden  
fünf Menschen im gleichen Haus in Zwietracht leben:  
Drei werden gegen zwei stehen  
und zwei gegen drei;
- <sup>53</sup> der Vater wird gegen den Sohn stehen  
und der Sohn gegen den Vater,  
die Mutter gegen die Tochter  
und die Tochter gegen die Mutter,  
die Schwiegermutter gegen ihre Schwiegertochter,  
und die Schwiegertochter gegen die Schwiegermutter.

### Zum Nachdenken ...

- Was verbinde ich mit Feuer?
- Wie geht es mir mit Konflikten? Kann ich auch gegen andere Meinungen zu meiner Sichtweise stehen?

### Zum Titelbild

*Immer wieder stehen wir in unserem Alltag vor Entscheidungen. Sich für einen Weg entscheiden, bedeutet zugleich einen anderen nicht zu gehen. Manchen Menschen fällt dies sehr schwer, weil sie meinen, sich dadurch eine Chance entgehen zu lassen. Meistens ist es aber so, dass mit der Entscheidung wieder neue Möglichkeiten und Freiräume entstehen ...*

Foto: Ingrid Penner

